



„Popolo Romano“ befaßt sich gleichfalls mit diesen falschen Gerüchten und jagt: Italien, welches die vollständige Neutralität im russisch-japanischen Kriege beobachtet, hat keinerlei Verwicklungen zu befürchten. Was die Balkanfrage anbelangt, dürfe man den verbreiteten hinterhältigen Nachrichten keinen Glauben schenken. Die italienische Regierung wache ebenso wie alle anderen Regierungen darüber, daß die Aktion Oesterreich-Ungarns und Rußlands nicht gestört werde.

**Konstantinopel, 21. Februar.** Die Angabe der Presse, daß der Wali von Westlich Schakir Pascha in Djakova eingedrückt sei, erweist sich als unzutreffend. Die Konsuln in Prizren und Berat telegraphisch, daß das Vordringen Schakir Paschas nach Djakova eine unbedingte Nothwendigkeit sei und verlangen eine Verstärkung der Garnison von Prizren, wo nur ein schwaches Bataillon liegt, und der Garnison von Jopek, wo zwei Bataillone stehen. Die Belgrader Nachrichten, daß die Zahl der aufständischen Albanesen bereits 30,000 Mann betrage, sind stark übertrieben. Die gesammten Bergstämme des Djakovater Gebietes vermögen kaum 10,000 Bewaffnete aufzubringen. Nach den letzten Meldungen stehen derzeit von den Stämmen Gasi und Kafa circa tausend Mann, von dem Stamme Krasnice ebenfalls tausend, von dem Stamme Bitra fünfhundert und von den übrigen Stämmen zusammen fünfhundert, insgesammt dreitausend, höchstens 3500 Mann unter Waffen.

Eine allgemeine Beza gegen die Reformforderungen wurde bisher nicht geschlossen. Die unter Waffen stehenden Stämme hatten nur eine Beza zur Vertagung der Blutrache bis zur Aurban-Vertram, welche Ende Februar stattfindet, vereinbart. Als Führer fungirt Suljman Aga Batuscha.

**Konstantinopel, 21. Februar.** Der nach Egypten geschickte Ahmed Djehal Edin Pascha drückte dem Sultan telegraphisch seine Ergebenheit aus und bat ihn um Verzeihung unter Hinweis darauf, daß er nur zum Besuche seiner kranken Frau, einer ägyptischen Prinzessin abgereist sei und dies heimlich gethan habe, weil er hierzu die Erlaubniß nicht erhalten habe.

**Rom, 21. Februar.** Die „Tribuna“ bezeichnet die Meldungen englischer Blätter, insbesondere des „Daily Express“, über die Möglichkeit von Verwicklungen auf dem Balkan insbesondere bezüglich Albanien als vollkommen grundlos und meint, Alles deutet darauf hin, daß Oesterreich-Ungarn stets im Einvernehmen mit Italien bleiben werde.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Februar.

**Wetterbericht.** Gestern hatten wir hier bei starkem Ost bewölkt und regnerisches Wetter; die Morgentemperatur betrug 22 Gr. C. und Mittags zählten wir 4 Gr. C. In Europa ist das Wetter veränderlich, die Niederschläge erstrecken sich auf Rußland und Deutschland, im Süden jedoch war es trocken, die Temperatur hat sich im Westen wesentlich gehoben. In Ungarn haben die Niederschläge, von geringen Ausnahmen abgesehen, vorgezogen aufgehört, Nachts stellte sich im Norden Schneefall ein, die Temperatur ist im Allgemeinen gemüßigt und Nachts kamen überall Fröste vor, tagsüber befindet sich die Temperatur über Null. Das vorgestrigte Maximum variierte zwischen 1 Gr. C. und 11 Gr. C., das Minimum zwischen -7 Gr. C. und 2 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 2 Gr. C., Czerwenka von 10 Gr. C., respektive 2 Gr. C., das größte Minimum mit 11 Gr. C. hatte Fiume, das tiefste Minimum mit -7 Gr. C. hatten Kolozsvár und Nagyhéden, dann folgten Eger und Veszprém mit -5 Gr. C., Selmecsbánya und Szekelyfeketevár mit -4 Gr. C., Baja-Sunyad, Marosvásárhely mit -3 Gr. C. Im Uebrigen bewegt sich das Minimum etwas unter Null, mit Ausnahme der Hafenstädte. Wien hatte gestern ein Maximum von 6 Gr. C. und ein Minimum von 3 Gr. C., Prag von 6 Gr. C. und 1 Gr. C., Bregenz 3 Gr. C. und -3 Gr. C., Paris von 10 Gr. C. und 8 Gr. C., Nizza von 11 Gr. C. und 2 Gr. C. Die vorgestrigte Morgentemperatur betrug in Berlin 3.2 Gr. C., in Petersburg -2.2 Gr. C., in Moskau -2.5 Gr. C., in Serajevo -3.2 Gr. C., in Belgrad 2.3 Gr. C., in Butareit -0.5 Gr. C., in Sophia 3 Gr. C., in Konstantinopel 6.5 Gr. C., in Korju 14.8 Gr. C., in Athen 13.8 Gr. C., in Rom 2.2 Gr. C. und in Neapel 5.7 Gr. C. Es ist bei unwesentlicher Temperaturänderung abwechselnd bewölkt, windiges und mildes Wetter und in vielen Gegenden, insbesondere aber im Osten und Norden, Regen zu erwarten.

**Kirchliche Auszeichnungen.** Im Amtsblatt wird heute schon vor längerer Zeit anifirte Verleihung der Jöbldörfer Titulararbeit an den Vaxer Domherrn Dr. Karl Vaksay und der Sidaer (Sajduner) Titularpropst an den Rechenkämmer Oberrealchuldirektor Stephan Hanu publizirt.

**Ernennungen bei der Post.** Der Handelsminister hat den Post- und Telegraphen-Überingenieur Joseph Dóllös zum post- und telegraphentechnischen Rath, Karl Gömör zum Post- und Telegraphensekretär, Dr. Salomon Pap zum Post- und Telegraphen-Sekretär, Dr. Béla Szögön zum Post- und Telegraphen-Konzipisten ernannt.

**Von der hauptstädtischen Polizei.** Der Minister des Innern hat zur hauptstädtischen Staatspolizei ernannt: Alexander Semjey zum Kassensoffizial, Julius

Felchény zum befolheten, Desider Kardos zum unbesolheten Hilfssoffizial.

**Das Auswanderungswesen.** Nachdem das Auswanderungswesen durch den Vertrag mit der ungarisch-amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft auf zehn Jahre geregelt erscheint, dürfte das Auswanderungsgesetz voraussichtlich schon am 1. April i. J. ins Leben treten. Der Verkehr wird durch drei Schiffe der „Cunard“-Linie („Albion“, „Bannonia“ und „Slavonia“) für 2000 Passagiere dritter, 100 zweiter und 150 erster Klasse in vierzehntägigen Intervallen zwischen Fiume und Newyork abgewickelt werden. Der Minister des Innern hat mit dem Abschließen der betreffenden Ueberfahrtsverträge in der Provinz die folgenden Unternehmer betraut: Melchior Bánváry in Nagyhéden, Armin Grün in Zolna, Julius Bod in Turóc-Szentmárton, Berthold Fischer in Rimaszombat und Moriz Chrenithal in Balassagyarmat.

**Personalia.** Der pensionirte Obergespan und gewesene Oberst im Freiheitskampfe Nikolaus Perzeleten, ein Bruder des Generals weil. Moriz Perzelet, ist in Baja erkrankt. Angesichts seines hohen Alters — er ist 92 Jahre alt — ist sein Zustand besorgnißerregend. — Die Temesvárer Lloyd-Gesellschaft hat in ihrer geistigen Generalversammlung an Stelle weil. Baron Jedor Nikolics das Magnatenhausmitglied Baron Stephan Ambrózy zum Präsidenten gewählt.

**Ueber den Anarchismus** hielt gestern im Rahmen des von der sozialwissenschaftlichen Gesellschaft veranstalteten, die Richtung der sozialen Evolution behandelnden Vortragszyklus Graf Erwin Batthyány einen Vortrag, dessen Ideengang wir im Folgenden reproduziren:

Unter dem Anarchismus ist jene soziale Ordnung zu verstehen, die ausschließlich auf dem freien brüderlichen Zusammenleben der Menschen basiert, mit Ausschluß jeder zwingenden Sanktion. Die im Weltall zur Geltung gelangende Ordnung und Harmonie sind nicht der Ausfluß eines im Vorhinein festgestellten Gesetzes, sondern sie beruhen auf dem immer wechselnden Gleichgewichtszustand der Bewegung jener unendlich zahlreichen Atome, die das Weltall füllen. Diese Erkenntniß bildet die Grundlage der richtigen neuen Auffassung über die Gesellschaft. Aus dieser neuen ethischen Weltanschauung resultirt die spontane Solidarität von unabhängigen Menschen. Daß dies keine Utopie ist, beweisen die Thatfachen der Ethnographie und der Geschichte, laut denen dieser Zustand des friedlichen Zusammenwirkens, wie er in der uralten Stammesgemeinschaft ungehindert zur Geltung gelangte, aus dem Leben der Menschheit niemals vollständig verschwand. Trotz der immer sich erneuernden Versuche, diese Freiheit der Vereinigung zu unterdrücken, loderte das Ideal der Solidarität und Unabhängigkeit stets von neuem empor. Das System des Vortragenden basiert nicht auf starren Regeln, sondern auf der individuellen Ueberzeugung und der natürlichen Tendenzen der Menschen. Derjenige, der die Möglichkeit einer Verwirklichung dieser Ideale bezweifelt, der zweifelt an den edleren Trieben der menschlichen Natur, und es bleibt ihm nichts übrig, als das Prinzip des „bellum omnium contra omnes“ als einzige gesellschaftliche Richtschnur anzuerkennen. Die konsequente Durchführung dieses Prinzips würde aber zur unbedingten Despotie und Knechtschaft führen. Der Anarchismus ist das einzige soziologische System, welches den Nachweis erbringen kann, daß jede Einschränkung der individuellen Freiheit, sowie alle Formen der Beherrschung ungerecht seien und die gesellschaftliche Entwicklung hemmen. Die praktischen Forderungen des Anarchismus sind auf Grundlaae dieser Erwägungen die folgenden: auf wirtschaftlichem Gebiete der vollständige Kommunismus, welcher ausschließlich auf dem freiwilligen Zusammenwirken basiert, ferner die volle politische, ethische, wissenschaftliche und künstlerische Freiheit. Diese ideale Gesellschaftsordnung kann aber nur dann eintreten, wenn die gegenwärtige Weltanschauung der Menschen sich radikal ändert; hingegen ist jedes auf den Umsturz der äußeren Institutionen der Gesellschaft gerichtete Bestreben unsicherbar. Hieraus folge naturgemäß, daß jene Attentate und Mordthaten, mit welchen man den Anarchismus schlechtweg zu identifiziren pflegt, mit dem Wesen desselben nichts gemein haben, ja im Gegentheil, sie stehen zu dem Prinzip des Anarchismus im schroffsten Gegensatz.

Das Auditorium, welches aus mehreren hundert Personen bestand, verfolgte die interessanten Ausführungen des Vortragenden mit lebhaftem Interesse und zollte ihm großen Beifall.

**Trauerungen.** Im Kultustempel der Tabakgasse führte gestern Vormittags halb 11 Uhr Herr Béla Szűcs, Obermaschinenführer der Nagyvárader Elektrizitätswerke, Frau Sarika Bauer, die Tochter des geachteten Kaufmannes Herrn Hermann Bauer, zum Traualtar. Ein zahlreiches, den besten Kreisen der hiesigen Kaufmannschaft angehörendes Publikum wohnte dem Traualte bei. Rabb. Dr. Julius Weisburg richtete an das Brautpaar eine gehaltvolle Ansprache. — Gestern Mittags fand im Kultustempel die Trauung des hauptst. Advokaten Dr. Madar Gömbö mit Frau Anna Neuwelt, der Tochter des Großhändlers Joseph Neuwelt, statt. Ein zahlreiches angesehenes Publikum wohnte der Trauung bei.

**Zu den Sozialistendemonstrationen.** Die Polizei setzt in Angelegenheit der samstägigen Sozialistendemonstrationen die Untersuchung fort. Mehrere der Erzedenten, welche in die Hände der Polizei fielen, werden in Haft gehalten; gegen dieselben wird wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde und Private die Strafuntersuchung eingeleitet. Ein großer Theil der Polizei bleibt ständig in Bereitschaft, um etwaige Demonstrationen im Keime zu ersticken.

**Eine stürmische Versammlung der Eisenbahn-Angestellten.** Anlässlich der Gehaltsregelung der Staatsbeamten wurden die Angestellten der ungarischen Staatsbahnen ganz übergegangen. Aus diesem Grunde herrscht im Kreise derselben seit einiger Zeit große Unzufriedenheit. Gestern Nachmittags hielten die Budapester Staatsbahn-Angestellten im großen Turnsaale des Nationalturnvereins eine Versammlung ab, zu welchem sich über 3000 Personen einfanden. Da der große Saal die riesige Masse nicht aufnehmen konnte, mußten Viele auf der Gasse bleiben, wo ein großes Gedränge entstand. Es wurden zu Hunderten Zettel mit folgender Aufschrift vertheilt: „Wir sind der Versprechungen satt! Entschließen wir uns endlich zu einem männlichen Schritt! Sprechen wir den Strike aus!“ Im Saale selbst eröffnete der Kontrolor der rechtsufrigen Betriebsleitung Joltán Ura die Versammlung. Er schilderte in kurzen Worten den Zweck der Versammlung und beantragte, zur Fühung der weiteren Agenden ein aus 50 Mitgliedern bestehendes Komitee zu wählen. Bei Verlesung der Liste, die die Namen der Komiteemitglieder enthielt, entstand bei Nennung des Redakteurs einer Eisenbahn-Zachzeitung, Ludwig D. Keleti, ein solcher Tumult, daß sich Letzterer veranlaßt sah, von der Komiteemitgliedschaft abzuscheiden. Nachdem der Vorsitzende die Liste verlesen hatte, konstatarie er, daß die Tagesordnung erschöpft sei und die Versammlung. Dieser unerwartete, jähe Schluß bot zu ohrenbetäubendem Lärm Anlaß. Es wurden dem Präsidenten Invektiven, wie „Abzug Spion! Verrath! Schling!“ zugefchleudert und derselbe entfernte sich eilenden Schrittes aus dem Saale. Es wollten mehrere Redner das Wort ergreifen, doch ließ der Vertreter der Polizeibehörde, Konzipist Karl Andrezka, mit der Motivirung, daß die Versammlung geschlossen sei, Niemanden zu Wort kommen. Die Polizei leerte hierauf den Saal. Die aufgeregte Stimmung verpflanzte sich auf die Gasse, wo der Abbölkerte Stationschef Adam Hindy an die Menge eine Rede hielt. Nach dieser zogen die Angestellten in größter Ordnung vor den Demokratenverein, um den Reichstagsabgeordneten Dr. Wilhelm Bássonji um dessen Intervention zu ersuchen. Die Polizei war zwar in großer Anzahl ausgerückt, da sie meinte, daß es sich um eine Sozialistendemonstration handle, doch hatte sie zum Einschreiten keinerlei Gelegenheit, da der Aufmarsch der Deputation in vollständiger Ruhe vor sich ging.

**Klub der Kunstfreunde.** Im Klub der Kunstfreunde gab gestern der Münchener Wagner-Interpret Dr. Alexander Dillmann, der vor-gestern im Leopoldstädter Kasino konzertirte, ein selbstständiges Konzert, welchem nebst sehr zahlreichem, vornehmem Auditorium auch Erzherzog Joseph August und Erzherzogin Auguste beizwohnten. Die interessante Kunst Dr. Dillmanns kam auch im intimen Milieu des kleinen Klubsaales zu prächtigster Geltung, und der Künstler, welcher Fragmente der Tetralogie aus „Tristan und Isolde“, „Parsifal“ und den „Meistersingern“ spielte, mußte nach jeder einzelnen Programmnummer für ungewöhnlich stürmischen Beifall danken. Als er geendet, bechied ihn das erzherzogliche Paar zu sich und Erzherzogin Auguste zeichnete ihn durch eine längere Ansprache aus; die hohe Frau sprach über die jüngste „Parsifal“-Aufführung in Newyork und erkundigte sich, wie man das Unternehmen Conrieds in Bay-reuth auffasse. Dann trat auch Erzherzog Joseph August auf Dillmann zu, drückte ihm seine vollste Anerkennung aus und frag ihn nach dem Befinden des Herzogs Ludwig in Baiern, welcher ihm Dillmann brieflich empfohlen hatte. In den Reihen des Publikums bemerkte man u. A.: Baronin Georg Ambrózy, Gräfin Ludwig Battyhány, den deutschen Generalkonsul Below-Schlattau, Baronin Leopold Edelsheim-Gyula, Gräfin Andor Festetics, Gräfin Paul Festetics, Baronin Peter Herzog, Baronin Klona Hufár, Gräfin Béla Reglevich, Baronin Koloman Kemény, Baronin Béla Lipthay, Frau Alexander Matlekovits, Baronin Seraphine Drezny, Gräfin Clemet Bejacsevič, Baronin Hannibal Buchner, Baronin Gabriel Bróna, Gräfin Katinka Bejacsevič, Gräfin Jolan Bejacsevič, Gräfin Leopold Bálfy-Daun, Baronin Julius Bodmaniczky, Baronin Simon Kovácy, Gräfin Paul Szávány, Dr. Gabriel v. Terey, Graf Alexander Delety, Frau Dr. Julius Lassics, Gräfin Johann Zichy, Gräfin Elfa Zichy etc.

**Orkan.** Aus Wien telegraphirt man: Nachts und Vormittags wüthete ein orkan-artiger Sturm. Zahlreiche Personen kamen zu Falle und erlitten Verletzungen. Der Sturm richtete großen Materialschaden an, riß Ziegel, Giebel und Schiefer ab, wodurch einige Personen verletzt wurden. Nachmittags legte sich der Sturm.

**Anfall eines Artisten.** Aus Wien meldet man uns: Der Circus Befetow war gestern Abends der Schauplatz eines aufregenden Vorfalls. Der Artist Celair wurde in seiner Nummer „das Teufelsrad in der Schleife“ während der größten Schnelligkeit der Fahrt in Folge Unachtsamkeit eines Bediensteten

aus der Schleife geschleudert. Celair, der eine totale Quetschung des rechten Ohres und angeblich auch einen Schädelbruch erlitt, wurde unter dem Entsetzen des Publikums aus der Manege getragen.

**\* Beamte gegen die Straßenbahn.** In den Vereinslokalitäten des Heims der *Privatbeamten* fand gestern in Angelegenheit der von der Straßenbahn zu erwirkenden Abonnements- und ermäßigten Fahrkarten eine Konferenz statt.

Nachdem Fabrikdirektor Daniel Szécs zum Präsidenten, Rudolf Daróczy und Sigmund Herceg zu Vizepräsidenten gewählt wurden, beschäftigte sich der Vorsitzende mit dem Gebahren der Straßenbahn. Sodann referierte Daniel Ney über die einzelnen Phasen der Bewegung. Es sprachen hierauf Rudolf Daróczy im Namen der in Wien, Theologieprofessor Stephan Hámos im Namen der im Jugoslawien ansässigen Beamten, Karl Szilágyi führte die Gravamina der Altoiner an. Es sprachen außerdem die Stadtrepräsentanten Franz Fektor und Peter Kasits, welche betonten, in diesem Falle könne man von der Hauptstadt nichts erwarten, die Interessenten seien auf ihre eigene Kraft angewiesen. Nachdem Abgeordneter Wilhelm Básonyi erklärt hatte, er unterstütze bereitwillig die Bewegung, wurde einhellig eine Resolution angenommen, wonach das Komitee die Wünsche der Beamten neuerdings der Straßenbahngesellschaft unterbreiten solle. Falls diese Wünsche innerhalb eines bestimmten Termins nicht erfüllt würden, wird das Komitee ermächtigt, diese Angelegenheit vor sämtliche kompetenten Behörden zu bringen.

**\* Das k. u. centralstatistische Amt eröffnet eine Pränumerationsauf die 1904er Serie seiner Editionen.**

Es sollen heuer erscheinen: 1. Das statistische Jahrbuch pro 1903. 2. Die statistischen Monatshefte. 3. Die Monatsausweise des Außenhandelsverkehrs. 4. Vier Bände der ungar. statistischen Mitteilungen, und 5. a) die Eisenbahnen Ungarns in den Jahren 1900-1902; b) der V. Band des Volkszählungsamtes vom Jahre 1900; c) die Sterblichkeitstabelle der Länder der ungarischen Krone; d) der Außenhandelsverkehr Ungarns im Jahre 1903. Der Pränumerationspreis für alle diese Editionen beträgt bloß 20 Kronen; im Einzelverkauf kommen die Werke bedeutend höher zu stehen. Die Pränumerationsgelder sind an das k. u. centralstatistische Amt (II. Döbblgasse) zu senden, thunlichst bis 15. März. (Die Bände II-IV des Volkszählungsamtes befinden sich unter der Presse; sie zählen noch zu den Editionen des Jahres 1903.)

**\* Entzogenes Postdebit.** Der Handelsminister hat dem in Berlin erscheinenden anarchischen Blatte „Der freie Arbeiter“, sowie dem in Bukarest erscheinenden „Calendarul Minervei 1904“ für das Gebiet der ungarischen Kronländer das Postdebit entzogen.

**\* Ein Attentat auf der Andrássystraße.** Der 23jährige Trainifoliat Nikolaus Hampuch hatte sich in einem Lokale in der Königsstraße mit dem Dienstmädchen Marie Pinter unterhalten. Gegen 3 Uhr Morgens begleitete er das Mädchen in ihre Wohnung Dalmatengasse 10. Nicht dem „Café Sperl“ schlich sich ein junger Bursche zum Liebespaar. Wöglich stieß der Soldat einen Schrei aus und aus seiner Brustgegend quoll ein Blutstrom hervor. Hampuch hatte von dem Burschen einen Messerstich erhalten. Der Attentäter, der die That unauffällig vollbracht hatte, ergriff rasch die Flucht. Die Passanten hörten das Schmerzensgeschrei des Verletzten und eilten ihm zu Hilfe. Der Humorist des hauptstädtischen Orpheums Arnold Barkan telephonirte der freiwilligen Rettungsgesellschaft und holte aus der nächstgelegenen Apotheke blutstillende Mittel. Der schwerverletzte Soldat wurde ins Garnisonsspital überführt. Die Pinter, welche vor Schreck ohnmächtig wurde, erlangte erst bei der Polizei das Bewußtsein wieder. Sie glaubt, daß das Attentat von einem ihrer früheren Lehrer verübt wurde.

**\* Generalversammlung der Budapester reformierten Kirchengemeinde.** Das Presbyterium und der Wirtschaftsrath der Budapester ev. ref. Kirchengemeinde hielten heute eine Generalversammlung. Den Hauptgegenstand derselben bildete die Beratung über das Organisationsstatut der Seelsorger. Den Vorsitz führten Vizekurator Madár Szilassy und Seelsorger Karl Papp. Nachdem Ersterer den Entwurf des Statuts unterbreitet hatte, wurde dieses im Allgemeinen, sowie mit einiger Modifikation auch in den Details acceptirt. Als Kirchengemeindevorsteher wurden für das laufende Jahr Madár Szilassy, Wolfgang Szöts und Dr. Karl Kiss delegirt.

**\* Vorträge.** Im öfner katholischen Klub (II. Bezirk, Döblygasse 30) finden während der Fastenzeit jeden Mittwoch, Abends halb 7 Uhr, Fastenvorträge statt. Den ersten Vortrag hält Domherr Dr. Alexander Giewein über Sozialismus am 24. d. Weitere Vorträge halten am 2. März Eiferstener-Professor Dr. Acatus Mihályfi; am 9. März Koloman Fekensky; am 16. März Wahlbischof Adalbert Mayer, und am 23. März Titularbischof Michael Bogitsch. — In ungar. Eisenbahn- und Schiffahrtsklub hält am 26. und 27. d. Dr. Béla Erödi Vorträge über „Dalmatien und den Quarnero“. — In der ungar. geographischen Gesellschaft hält am 25. d. 6 Uhr Abends, Dr. Eugen Cholonoky einen Vortrag über „den russisch-japanischen Kriegskampflager“.

**\* Unterhaltungen.** Der Landesverein der Beamten arrangirt am 5. März eine Tanzsoirée, bei welcher auch die nationalen Tänze Palotas und Körmagyar exekutirt werden. Im Klublokal finden am 21., 23., 26. und 28. Februar, sowie am 1. März Tanzproben statt, wobei diese Tänze einstudirt werden. — Zu Gunsten des ungarischen Schulschiffonds wird am 25. d.

im Royalssaale ein Künstlerfest veranstaltet. Am Konzert wirken die Damen Eili Viró, Bianca Malczky, Olga Borda, Lenke Szentgyörgyi und die Herren Karl Ferenczy, A. Kent und das unter der Leitung Sigmund Adernans stehende symphonische Orchester mit. — Am 5. März wird in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute ein Monstre-Purim-Maskenball abgehalten. Das Gelingen dieses Festes scheint umso mehr gesichert, als das Arrangement in den Händen des Mitglied des hauptstädtischen Orpheums Karl Baumann liegt.

**\* Strike der Schneidergehilfen.** Die Schneidergehilfen hielten gestern im Herminengarten eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, daß 8000 Schneidergehilfen die Arbeit einstellen sollen, falls die Meister nicht innerhalb einer Woche die Forderungen der Gehilfen bewilligen.

Schneidermeister Julius Ferenczi sprach über die Solidarität der Kleingewerbetreibenden und Arbeiter. Gehilfe Alois Kijak stellte sodann die Forderungen der Gehilfen auf. Die Forderungen sind folgende: 1. Statt der Akkordarbeit Einführung des Stundenlohns. 2. Arbeitszeit 10 1/2 Stunden. 3. Lohnminimum 25-48 Heller per Stunde. 4. Für Ueberstunden das Anderthalbfache des gewöhnlichen Lohnes und für Nachtarbeiten den doppelten Lohn. 5. Ausbezahlung der Arbeitslöhne Samstag zwischen 5-7 Uhr Abends. 6. Vollständige Einhaltung der Sonntagsruhe. Nach Annahme dieser Forderungen wurde die Versammlung geschlossen.

**\* Fastenpredigten.** In der Innerstädter Pfarrkirche hält heuer der öfner Domherr Anton Rujch, einer der hervorragenden ungarischen Kirchenredner, von Freitag zu Freitag die Fastenpredigten. Die erste Predigt wurde jüngst abgehalten, in diesem befaßte sich der Kanzelredner ausschließlich mit den Leiden des Heilands und hütete sich, die Politik zu streifen. Die Predigt übte auf die Zuhörer, in deren Reihen zahlreiche Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens erschienen waren, einen tiefen Eindruck aus.

**\* Polizeinacht.** Die Fabrikarbeiterin Barbara Varga wurde Samstag Abends auf dem Mathiasplatz von drei Männern angefallen. Während der Eine ihre Hände hielt, der Andere ein scharfes Messer zückte, plünderte der Dritte die Taschen des Mädchens. Mit der Wente von acht Kronen suchten sodann die Räuber das Weite. — Die 29jährige Witwe Frau Géza Babory geb. Charlotte Nagy trank aus bisher unbekanntem Grund in Spiritus aufgelöstes Gift. Die lebensüberdrüssige Frau wird im Nothspital gepflegt. — Die 28jährige Julie Szász wollte sich gestern Abends von der Elisabethbrücke in die Donau stürzen, wurde jedoch von Passanten hieran verhindert. Das Motiv ihrer That ist Liebesgram.

**\* Kleinschlag Sec.** Die Zahl der heimischen Champagner hat sich durch das Auftreten eines neuen Produktes vermehrt. Die k. u. k. Hoflieferanten Brüder Kleinschlag in Budapest bringen ein neues Erzeugniß unter dem Namen „Kleinschlag Sec“ in den Verkehr; es hat im Publikum bereits günstige Aufnahme gefunden.

### Die Ruinen der Margaretheninsel.

Als eine Wildniß übernahm vor etwas mehr denn hundert Jahren der Erzherzog-Palatin Joseph die Margaretheninsel, die nach der Aufhebung des Ordens der Klarissinen durch Joseph II. dem Religionsfonds einverleibt worden war. Er erhielt sie als Zugabe zur Eszabauer Domäne, für welche dem genannten Fonds im Tauschwege eine andere ärarische Liegenschaft überlassen wurde; sie wurde ihm in der unausgesprochenen Erwartung übergeben, daß er sie in einen Lustgarten verwandle, der ihm den damals nichts weniger als annehmlich geltenden Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt erträglicher gestalten würde. Und der Palatin hat diese Erwartung in der glänzendsten Weise erfüllt; mit riesigen Kosten schuf er das Geland in einen Park um, dessen Besuch dem großen Publikum vom Anfang an gestattet war. Freilich ging dieser Besuch nicht so leicht von statten wie heutzutage, wo man der Insel von allen Seiten nahekommen kann. Damals, zu Lebzeiten des Palatins, war der Besuch der Margaretheninsel nur von der öfner Seite gestattet, wo man bei dem am Donauufer gelegenen Hause Neufuß Nr. 372 anläuten mußte, worauf die Ueberfahrt erfolgen konnte. Heute fährt man auf einem bequemen Dampfer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft oder auf der ebenso bequemen Elektrischen, wenn man es nicht vorzieht, eine Fußpromenade dahin zu machen. Das schöne Werk des Palatins hat sein nicht minder edelsinniger Sohn fortgesetzt, und seitdem der Brückenflügel zur Insel ausgebaut ist, geht diese einer ungeahnten Blüthe entgegen, deren Höhepunkt gar nicht abzusehen ist.

Wir haben über das Projekt des Erzherzogs Joseph berichtet, auf den Ruinen der einstigen Kirche der Dominikanerinnen eine Kapelle aufzuführen zu lassen, die dem Andenken seiner frühverstorbenen Kinder, Ladislaus und Klotilde, geweiht sein soll. Der Entschluß Sr. Hoheit ist mit Freuden zu begrüßen, wird doch die Insel um eine Sehenswürdigkeit reicher werden. Denn es versteht sich von selbst, daß der Erzherzog ein solches Kirchlein erbauen läßt, das seinem Geland zur Zierde gereichen wird. Eine Bemerkung möge indes, bei aller Verehrung, die wir für die Person des erlauchten königlichen Prinzen hegen, gestattet sein. Nach der Mittheilung, die den Blättern zugegangen und die auch wir reproduzirt haben, soll die Kapelle in mitten der Ruinen in kleinen Dimensionen errichtet werden, derart, daß die Ruine quasi einen ergänzenden Theil

des kleinen Gotteshauses abgeben würde. Es fragt sich nun, ob es nicht zweckmäßiger und pietätvoller wäre, die ganze Dominikanerinnenkirche mit Benützung der Ruinen wiederaufzubauen, was sich umso leichter bewerkstelligen ließe, als ja die vorhandenen Reste für die Rekonstruktion vollkommen genügen, außerdem aber so erschöpfende gleichzeitige Beschreibungen vorliegen, daß schon auf Grund dieser allein der Plan der Kirche und diese selbst wieder hergestellt werden kann. Hoffentlich wird Sr. Hoheit, ehe er einen endgültigen Beschluß faßt, sich die Sache noch einmal überlegen.

Wie die Hauptstadt selbst, so hat auch die Margaretheninsel mannigfache Wandlungen durchgemacht. Dies zeigen schon die Namen, die sie zu verschiedenen Zeiten geführt. Ihr ältester Name war Haseninsel (Nyulak szigete); nach dem Marienloster, das König Béla IV. dort gründete, hieß sie später Marieninsel und zum Andenken an die heilige Margarethe, die in dem Kloster wohnte, Margaretheninsel. Als das Geland dann in den Besitz des Palatins gelangte, tauchte der Name Palatininsel auf, der in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts allgemein gebräuchlich war. Nach dem Tode des Palatins kehrte man allmählig zu der Benennung Margaretheninsel zurück, die sich nun wohl erhalten wird. Aber nicht nur an Namen, auch an Klöstern und Kirchen war die Insel reich. Die Ruinen, welche den Rahmen für die neue Kapelle abgeben sollen, sind — wie erwähnt — jene der Kirche, die zu dem von Béla IV. errichteten Kloster der Dominikanerinnen gehörte. Als nämlich der genannte König mit seiner Familie vor den Tartaren floh, starben ihm zwei Töchter unterwegs. Da gelobte er, falls er wieder eine Tochter bekäme, sie dem Dienste Gottes zu weihen. Als ihm nun wirklich ein Töchterchen geboren wurde, benannte er es Margit und ließ in der Mitte der Haseninsel ein Kloster der Dominikanerinnen auführen, in deren Orden er die Prinzessin aufnehmen ließ. Das Kloster hatte selbstverständlich auch seine Kirche, von welcher eben die Rede ist. Außer diesem Kloster beherbergte die Insel noch 1. ein Kloster der Prämonstratenser sammt Kirche; an die Reste dieses Klosters lehnt sich die Inselwohnung des Erzherzogs Joseph; 2. ein Kloster der Cisterzienser und 3. ein solches der Minoriten, dessen Bau Béla IV. in Angriff nahm, jedoch nicht vollendete. Neben den Ruinen dieses Klosters steht die Gärtnerwohnung. Ueberdies haben sich auf der Insel ein Kastell der Hospitaliter, ein Kastell des Graner Erzbischofs, endlich ein ganzes Dörfchen Namens St. Paul befunden, die beiden letzteren an der nördlichen Inselspitze.

Wir schließen diese Zeilen mit dem Wunsche, daß möglichst viel neues Leben spritze aus den Ruinen, daß aber auch diese nach Thunlichkeit erhalten bleiben sollen, als Wahrzeichen einer ruhmreichen Vergangenheit!

### Sport.

#### Fußball.

F. T. C. — B. T. C. 2:0.

Mit dem Wettkampfe obiger Mannschaften nahm die Meisterschaftskonkurrenz ihren Anfang. Die Niederlage des B. T. C. kam zwar nicht überraschend, da die einrige Elitemannschaft durch das Scheitern einiger ihrer vorzüglichsten Kräfte eine große Lücke erlitt, welche sie durch Neubestellungen ausfüllen mußte, die jedoch, hápos als baak angenommen, beizeitem nicht als ebenbürtige Nachfolger ihrer vorzüglichen Vorgänger zu betrachten sind. Obzwar die Mannschaft theilweise neubestetzt ist, blieb die Spielart und die Taktik jedoch dieselbe. Aus hochabgegebenen Ballen, schnellen Stürmungen und weniger Kombination bestehendes Spiel wurde präsentiert. Die Vertheidigung arbeitete tüchtig. Ihr Gegner, die Franzstädter Mannschaft, spielte vorzüglich. Die brillant kombirten und ausgeführten Stürmungen, ihre prächtigen Einzelleistungen entsprachen vollkommen dem als vorjährige siegende Meisterschaft vorausgegangenen guten Laufe. Ihr routinirtes Spiel erreichte den größten Beifall in den Reihen des zahlreichen Publikums, das somit auf seine Kosten kam. Erste halbtimo 1:0, zweite halbtimo 1:0. Endresultat 2:0 zu Gunsten des F. T. C.

P. T. T. Lp. E. — „33“ F. C. 1:0.

In der Runde um die Meisterschaft kämpften gestern die P. T. T. Lp. E. und die „33“, F. C. Mannschaften auf der Margaretheninsel-Sportbahn. Erstere Mannschaft konnte die in ziemlich schlechter Form befindenden „33“ T. C. im Verhältnisse 1:0 bestegen.

M. T. K. — M. U. E. 1:0.

Das Match der M. T. K. und der M. U. E. Mannschaften, das auf der Sportbahn auf der Sorokfarterstraße ausgetragen wurde, endete mit dem Siege des M. T. K. Resultat 1:0.

**Alager Rennen.** Der ungarische Herrenreiterverein beginnt schon im nächsten Monat mit seinen rennportlichen Veranstaltungen, und man rüstet bereits in allen Rennställen für die Rennkampagne. Das Alager Frühlingsmeeting umfaßt acht Renntage; der sehr reich dotirte „Preis von Ákós“ und die „Große Alager Steeplechase“ sind die hervorragendsten Konkurrenzen der Saison. Der Gheoghagh an-Stall will mit „Moghó“ und „Mistery“ an der großen Alager theilnehmen und bereitet „Aoto“, „Bortos“, „Mademoiselle de Déols“, „Victoria Regia“ und „Prima II“ für den Preis

von Nafos vor. Vom Stall Moschak werden "Cserhát" und "Hastman" das große Hindernisrennen mitmachen. Am 1. März ist Nennungstermin für beide Konkurrenzen.

**Ringkampf.** Zufolge Auftrags des Landes-Turnverbandes veranstaltet der ungarische Turnklub am 28. d. ein Landes-Meisterschafts-Wettrennen. Der Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy hat das Protektorat dieser sportlichen Veranstaltung übernommen. Der Sieger erhält den Titel eines Landes-Champions und den von Herrn Alfred Brüll gestifteten Wanderpreis im Werte von 5000 Kronen, den er definitiv nur dann erhält, wenn er ihn auch im folgenden Jahre verteidigt.

**Turnen.** Der Budapesti Athletikai Club hält am 12. März sein diesjähriges letztes Hausturnier im Turnsaal des Clubs (Rottenbillerstraße 37). Aus dem Programm des Hausturniers ist hervorzuheben das Schulfechten, freie Übungen, Ringen und Aushaltfechten. — Heute hat ein vom Nemzeti Tornacsiglet veranstaltetes Turnfest stattgefunden, welches sehr gelungen ist. Am besten gefielen das Geräthchaftturnen und die freien Übungen.

**Der Stepler König Eduard's.** „Ambush II.“ wird allem Anscheine nach heuer wieder die „Grand National“ betreten. Demgemäß thut König Eduard's Vertreter bereits recht gute Arbeit. Vor einigen Tagen absolvierte er zu Curragh einen Galopp über 4800 Meter, wobei ihn über die letzten 2400 Meter „Covert Hack“ führte.

**Aus dem Vereinsleben.**

Der vor circa zwanzig Jahren zur Reorganisation der Csángós gegründete ungarische Csángó-Verein wird, wie in der gestrigen Generalversammlung unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki beschlossen wurde, aufgelöst. Die Gründe dieser letzten Maßnahme wurden vom Oberbürgermeister Joseph Márkus dargelegt. Sie sind vornehmlich materieller Natur. Oberbürgermeister Márkus beantragt, daß in außerordentlicher Generalversammlung beschlossen werde, das geringe Vermögen des Vereins dem Kultusministerium unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß es für die Zwecke des Vereins verwendet werde. Eugen Rákosi sieht die Auflösung des Vereins nur ungern und glaubt, daß die Regierung den betreffenden Intentionen nicht nachkommen werde. Nach einiger Debatte beschloß man endlich, die erwähnte außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.

Der ungarische Stenographenverein hielt gestern eine Generalversammlung, in welcher der Rücktritt des bisherigen Präsidenten Dr. Heinrich Fabró zur Kenntnis genommen wurde. Den Hauptgegenstand der Versammlung bildete der Bericht Dr. Joltán Halász über die Thätigkeit der zur Uebersetzung und Geldgebahrung entsandten Jüngerkommission. Dr. Halász beschuldigte den früheren geschäftsführenden Direktor Johann Vadogh verschiedener Unregelmäßigkeiten, welche dieser jedoch bestritt. Nach längerer Debatte hierüber acceptierte die Versammlung die Darstellung der Kommission. Die Neuwahlen finden am 6. März statt.

Der Josephstädter Demokraten-Club hielt gestern unter dem Vorsitz Ludwig Olav's seine Jahresversammlung, bei welcher die Neuwahlen vorgenommen wurden. Dieselben hatten folgendes Ergebnis: Präsident Ludwig Olav, geschäftsführender Präsident Eduard Kabos, Mitpräsidenten Dr. Ludwig Reich und Dr. Julius Reiner, Vizepräsidenten Julius Bogay, Arthur Révai, Wilhelm Vermes und Joseph Sijjja, Sekretär Dr. Ludwig Baumfeld, Vizekanzler Dr. Rudolf Decskai, Kassier Dr. Jakob Csillag, Kontrollore Karl Cser und Franz Kun, Direktor Ignaz Kemény, Oekonom Johann Kirchner, Alexander Hartmann und Philipp Bamos, Schriftführer Dr. Bertalan Nemes, Ignaz Schul, Dr. Alois Szirtes, Bibliothekar Alexander Berger.

Der Wohlthätigkeitsverein „Budapest“ hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz Adolf Kleinmann's eine Generalversammlung. Der Verein zählt 118 Ehren- und 240 Mitglieder. Das Vereinsvermögen befreit sich auf 31,024 K. 67 S. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Verwaltung das Absolutorium erteilt. Die Generalversammlung votierte dem Präsidenten, sowie den übrigen Funktionären Dank und Anerkennung. Gewählt wurden zu Rechnungsrevisoren Leo Fuchs, János Blodner und Karl Pau. Es wurde beschlossen, das 25jährige Jubiläum Adolf Kleinmann's als Präsidenten festlich zu begehen.

Die Kredit- und Produktionsgenossenschaft der Schneidergewerbetreibenden hielt gestern unter Vorsitz Béla Rikárs ihre Jahresversammlung. Die Genossenschaft zählt 301 Mitglieder; trotz der allgemeinen Stagnation ist es der Direktion gelungen, in diesem Jahre 25,000 K. für Arbeitslöhne zu entrichten und einen Reingewinn von 2970 K. 64 S. zu erzielen. Nach Zurkenntnisnahme des Berichtes und der Bilanz votierte die Generalversammlung den Vereinsleitern Dank. In die Direktion wurden gewählt: Alajos Losonczy; in das Aufsichtskomitee Daniel Szabó.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Konzert.)** Die Herren Grünfeld, Bertovits, Sopronyi, Bürger beendeten gestern mit ihrem achten Konzert die diesjährige Serie ihrer volkstümlichen kammermusikalischen Veranstaltungen. Die strebsame Künstlervereinigung, die sich längst wüthlicher Popularität erfreut, hat die Zahl ihrer Erfolge auch in diesem Jahre erheblich vermehrt und durch ihre vornehmen, künstlerisch geklärten Darbietungen sich zu den alten Freunden auch heuer neue

Bewunderer erworben. Was den Produktionen der Herren einen ganz speziellen Reiz verleiht, ist die kluge Art der Zusammensetzung des Programms, welches bei aller Berücksichtigung der Großen unserer Kunst doch einen modernen Zug aufweist. So enthielt auch das gestrige Schlusskonzert der Herren gleich zwei interessante Novitäten. Eine vierstimmige Suite für Streichquintett von Ambrosio und die neue Klavier-Sonate unseres hochbegabten jungen Landmannes Albert Sikló's. Die Suite (bei deren Wiedergabe am zweiten Cellopult Herr Schulz mitwirkte) fand eine getheilte Aufnahme. Allgemein gefiel das witzige Scherzo; die anderen ein wenig langathmigen, in der Erfindung trotz vielfacher äußerlicher Bizarrerie schwächeren Sätze fanden ein kühler gestimmtes Auditorium. Einen neuen vollen Beweis seines starken, entwicklungsfähigen Talents erbrachte Herr Sikló's mit seiner Sonate, einem Werk, welchem als künstlerische Haupttugenden der Reichthum melodischer Invention, ein warmer Stimmungs-ton und die geistvolle thematische Arbeit zu eigen sind. Den Violinpart spielte Konzertmeister Grünfeld mit viel Noblesse; vor dem Bösendorfer führte der Komponist selbst seine Sache, und zwar mit so lebhaftem Erfolge, daß er sich auch zu einer solistischen Zugabe bequemen mußte. Noch bot das Programm ein Quartett Haydn's und die ausgezeichneten Gesangsvorträge der Altistin unserer Oper Fräulein Seomparini, die mit der technisch vornehmen, warmbefehlten Wiedergabe eines Opernfragments von Saint-Saëns, einer Arie von Giordano und eines Tschaikowski'schen Liedes stürmischsten Beifall weckte. Die Künstlerin dankte für den Applaus mit der Habanera aus „Carmen“. Dem Konzert wohnte das große, dankbar gestimmte Stammpublikum dieser populären Soirées bei, welches auch gestern wiederholt Anlaß nahm, den Herren vom Quartett die wohlverdiente Anerkennung in wiederholten rauschenden Beifallsäußerungen und vielfachen Hervorrufen zum Ausdruck zu bringen.

\* Am 26. d. findet im Nationaltheater die Premiere des Joltán Bosnyák'schen Schauspiel „Sursum corda“ statt. In den Hauptrollen sind die Damen Jákai, Ligeti, Lenkey, Delli und die Herren Gál, Beregi und Pethe's beschäftigt. \* Im Festungstheater wird Mittwoch die Oper „Bajazzók“ und das Ballet „A törpe gránátos“ gegeben.

\* Im Lustspieltheater verbleibt „Az éreny utja“ die ganze Woche hindurch am Spielplan.

\* Im Königstheater findet Freitag die Premiere der englischen Operette „A torreador“ von Mondton und Caroll — den Verfasser von „Postásfi“ und „A kis szökervény“ — statt. In den Hauptrollen treten die Damen Jedák, Vánó, Csataj und die Herren Bácsen, Papp und Ferenczy auf.

\* Im Urania-theater findet Dr. Rudolf Szarvas' Stück „Dalmatien“ Abend für Abend lebhaften Beifall. Einer der ersten Vorstellungen wohnte auch Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy bei.

\* Die I. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hält heute 5 Uhr Nachmittags eine Sitzung, in welcher Joseph Sinnpey, Ludwig Katona und Ladislaus Négycsny Vorträge halten.

\* Zu Gunsten des Waisenfonds des Landesvereins ungarischer Hausfrauen und des Vereines Denkmalfonds findet am 26. d. im Royalkaale ein großes Wohlthätigkeitskonzert statt, an welchem die Damen Therese Csillag, Klauka Náday, Rejehnsky, Duci Kuranda und Stef Geney mitwirken.

\* Zu Gunsten des Sanatoriumfonds findet demnächst ein Konzert statt, dessen Programm der berühmte Tenorist Van Dyck, der bereits seit vielen Jahren Budapest nicht aufgesucht hatte, bereichert. Für das Konzert gibt sich berechtigtes Interesse kund.

\* „Geogor und Lúde“, Schauspiel in fünf Aufzügen, von Michael Vörösmarty. Aus dem Ungarischen überf. von Dr. Heinrich Gärtner. Straßburg im Verlag von Joseph Singer. 1904. — Es war ein köstliches Unterfangen, die herrliche Märchendichtung Vörösmarty's ins Deutsche zu überlesen. „Was es — so sagt Dr. Gärtner selbst — eine Vermessenheit des Uebersetzers, mit unzulänglichen Mitteln ein Dalmatich gerade eines solchen Werkes sein zu wollen, dessen Hauptreiz in den Schönheiten der Sprache liegt, so sei er damit einsehuldig, daß kein Besserer diesen Schatz zu heben versucht hat, und sein Lohn sei, daß ihm die Wohlthat des Spruches zugewilligt werde: In magnis et voluisse sat est. (Er war mit Liebe bei der Sache.)“ Schon aus diesem Grunde, aber auch, weil Dr. Gärtner die Schönheiten der Sprache nach Thunlichkeit wiederzugeben bemüht war, ist seine Uebersetzung willkommen. Möge das elegant ausgestattete Buch unserem großen Dichter in deutschen Leserkreisen recht viele neue Freunde schaffen.

\* **Meyer's Großes Konversations-Lexikon.** Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148,000 Artikel und Bemerkungen auf über 18,240 Seiten Text mit mehr als 11,000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationsplatten (darunter etwa 190 Farbendruckplatten) und 300 selbstständige Kartenbeilagen, sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 20 Mark. (Verlag des bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Vielseitigkeit ist das Charakteristische jedes encyclopädischen Werkes; aber damit eine Gründlichkeit und bis in die neueste Gegenwart reichende Genauigkeit in allen Fragen zu verbinden, ist eine sehr schwere Aufgabe, zumal wenn es sich um Materien handelt, die fast täglich neue Ueber-

raschungen bringen und Gelehrte und Praktiker in Athen halten, um das gewonnene Wissen in lichter Weise den neuen Errungenschaften anzupassen und damit den Anforderungen des praktischen Lebens gerecht werden zu können. So ist es mit der Elektrizität, die in den letzten Jahren eine Fülle von neuen Erfahrungen fast in jeder Richtung aufweist, wie kaum ein anderes Gebiet. Um über diese Materie einen klaren Einblick zu bekommen, in allen praktischen Anwendungen vertraut zu werden, dafür ist der vorliegende, soeben erschienene V. Band von Meyer's Großem Konversations-Lexikon trefflich geeignet. Prächtig und meisterhaft hergestellt sind auch die Kunstblätter zum Artikel „Entwicklungsgeschichte“. Sie gehören zu den feinsten Druckerzeugnissen, die bisher geliefert wurden. Alles in Allem, der V. Band ist wiederum ein prächtiges Werk, auf das die deutsche Literatur stolz sein darf.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Gesucht Fabrika-Verwalter**

für großes Industrie-Etablissement der Provinz. Verlangt wird Nachweis mehrjähriger erfolgreicher Thätigkeit in gleicher, speziell Dispositionsfähigkeit über großen Arbeiterstand. Offerte mit Zeugniskopien u. Gehaltsanspruch unter „S. Z. 9754“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-u. 9.

**Druckerei**

mit guter Kundschaft gegen bequeme Bezahlungen zu verkaufen oder preiswürdig zu verpachten. Offerte unter „Druckerei“ an die Annoncen-Expedition **J. Blockner, IV., Sütö-utca 6.** (Agenten ausgeschlossen.) 35915

**Sirolin**  
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN, A. S. G.  
VON DEN NERVORRAGENDESTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:  
**LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN**  
SCROPHULOSE, INFLUENZA, NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Wien, 21. Februar.** Se. Majestät empfing Vormittags den deutschen Marineattaché Koch in besonderer Audienz.

**Newyork, 21. Februar.** („Neuter“-Meldung.) Nach einem Telegramme aus Panama heißt es: Amador ist zum Präsidenten eingesetzt und ein Ministerium ernannt worden.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 22. Februar.

\* **(Ungarischer Landesverband der Kaufleute.)** Gestern hat sich im Stad der Bezirksausschuß des ungarischen Landesverbandes der Kaufleute konstituiert. Die Versammlung, welcher auch Obergespan Jvan Urban, Bürgermeister Koloman Jankovits, die Vertreter der Handels- und Gewerkekammer, der Lloydgesellschaft, zahlreicher Finanzinstitute und Korporationen anwohnten, nahm einen wichtigen Verlauf. Die Delegirten des Budapest Centralausschusses trafen mit dem Abgeordneten Paul Sándor an der Spitze ein. Die Beratung eröffnete der Präsident des Arader Handelsgremiums Victor Tedesch mit einer längeren Rede, worauf der Präsident der Handels- und Gewerkekammer Johann Ariaszvory seiner Freude Ausdruck gab, daß es nun gelungen ist, die interessirten kaufmännischen Kreise zu einer Organisation zu vereinen. Abgeordneter Paul Sándor legte in einer längeren Rede die Ziele und Zwecke des Landesverbandes dar, hervorhebend, daß die neue Organisation durchaus nicht aggressiv auftreten werde. Der hauptstädtische Kaufmann Joltán Brázay weist darauf hin, daß der Landesverband dahin wirken wolle, das Interesse der weitesten Kreise für die kommerziellen Angelegenheiten zu entfachen. Jvan Székely erklärt, daß der Landesverband der Kaufleute die Interessen der Landwirtschaft durchaus nicht bekämpfen wolle. Rudolf Szaragó verliest einen Beschlusantrag, in welchem gelegentlich der Besprechung die speziellen Wünsche der Provinzkaufleute zusammengefaßt wurden. Nachdem noch Andor Adler und Victor Tedesch gesprochen, wurde angeschlossen, daß sich die Arader Kaufleute mit Begeisterung unter die Fahne des neuen Verbandes scharen.

**Budapester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft.** 22. Februar. Der Sonntag's Privatverkauf war im Anschlusse an die vorgestrigte Pariser Börse matt disponirt. Es notirten: Oesterreichische Kreditbankaktien von 615.75 bis 618.75, Schluß 616, ungarische Kreditbankaktien von 726.50 bis 728.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 617 bis 618.50, Rima-Muráner von 441 bis 443, Hypotheken zu 499, ungarische Kronenrente zu 95.85 bis 96.15. Demnach sind im Vergleich zu den vorgestrigten Schlusskursen die beiden Kreditaktien um circa 9 Kronen und die ungarische Kronenrente um 0.35 zurückgegangen. Weniger affizirt waren heimische Banken, indeß Rung's Kronen und Staatsbahn 6 Kronen einbüßten.

**Budapester Todtenliste.**

— Vom 20. Februar. —  
Joseph Serfó's, 74 J., 1. Bez., Johann Sziladányi, 55 J., zugereit. Katharine Bosófy, 35 J., 7. Bez., Béla Erdéi, 36 J., 7. Bez., Frau Georg



Allerlei.

(Kälte in Amerika.) Während sich bei uns der Winter jetzt recht milde anläßt, kommen aus Amerika böse Kältenachrichten. Ein Telegramm aus New York meldet: Der Hafen von New York ist von Treibeis überfüllt. Mehrere Fähren sind außer Betrieb, der Bahnverkehr ist gestört. Im Innern des Landes herrscht strenge Kälte; an vielen Orten sind die Schulen geschlossen. Viele Menschen erlagen bereits der Kälte. Von anderer Seite wird noch gemeldet: In der Nacht von Montag zu Dienstag fiel die Temperatur unter Null. Eilige Winde vertrieben die Bevölkerung aus den öffentlichen Straßen. Die Parks, wo Kinder sonst in der Regel die Rutschbahn zu benutzen pflegten, und wo alle Klaffen gern dem Schlittschuhsporn huldigen, sind fast leer, nur vereinzelt hört man die Gloden der über den gefrorenen Schnee gleitenden Schlitten. Im Hafen richten Eisschollen bedeutenden Schaden an. Die mächtigen Eisblöcke werden von Eisbrechern durchschnitten. Einwanderer aus Italien und anderen südlichen Ländern bieten ein herzbrechendes Schauspiel. Sie sind dürrig gelleidet und haben häufig Kinder im Arm. Hilfsmittel sind getroffen worden, und unter die Bedürftigsten werden Heizmaterialien und Lebensmittel verteilt.

(Das Thränentuch.) In einem Seitenthale der Etich in Westschweiz herrscht ein schöner Brauch. Dort wird der Braut, bevor sie die Schwelle des elterlichen Hauses überschreitet, um zur Trauung zu gehen, von der Mutter ein Taschentuch aus neuer Leinwand übergeben. Dieses Tuch hält sie während des feierlichen Aktes in der Hand, um die bräutlichen Thränen zu trocknen. Nach der

Hochzeit legt die junge Frau das „ungewaschene Thränentuch“ oben auf in ihren Weinenstrank, um es nie wieder zu benutzen. Mag sich der Strank auch noch so oft leeren und wieder füllen, es bleibt da an seinem Platze. Kinder wachsen heran und heirathen. Sind es Töchter, so erhalten auch sie von der Mutter neue Taschentücher in den neuen Hausstand mit, aber jenes Tuch behält die alte Stelle! Hat es doch seine Aufgabe nur erst zur Hälfte erfüllt. Die einst so jugendfrische Braut wird alt; sie überlebt vielleicht den Gatten und ihre Kinder; Alle sterben sie vor ihr dahin. Endlich schließen sich auch ihre müden Augen. Dann deckt dasselbe „Thränentuch“, das einstens die Zähren des glücklichen Mädchens am Hochzeitstage getrocknet hat, die bleichen Lippen und erloschenen Augen der Greisin und begleitet sie ins Grab.

(Neber Herrenmoden vor hundert Jahren) wird folgende Mittheilung aus einer damaligen Nummer des heute noch bestehenden „Journal de Siege“ aufgeführt: Man trägt heute in Gesellschaft Leibbröcke, die man seit zwölf Jahren nur noch im Theater sah. Sie sind entweder ganz einfarbig und müssen dann aus Kaifine (Wollgewebe mit gekräuseltem Haar) bestehen, oder reich mit Gold, Silber oder Seide besetzt. Dazu sind sie sehr weit und unterscheiden sich dadurch bedeutend von den Fräden, die von Tag zu Tag knapper werden. Ein moderner Frack enthält mehr Stoff im Kragen und in den Ärmeln als in allen übrigen Theilen. Augenblicklich besteht zwischen Fräden und Leibbröcken eine Art Kampf: die Leute, die feierlich auftreten oder bei Einladungen den Wirth machen müssen, erklären den Frack für unanständig und der Wichtigkeit ihrer Obliegenheit wenig entsprechend, dagegen behaupten die jungen Leute und die Tänzer, der französische Leib-

rock sei zu weit und ernst, um damit nach Art der Bestris (eine im XVIII. Jahrhundert berühmte italienische Tänzerfamilie) zu tanzen, Pirouetten zu schwingen und das Bein so hoch zu heben, als es die Mode verlangt. Und so besteht denn die Hälfte der Gesellschaft aus Männern in vorchriftsmäßigem Leibrock mit Klapphut und Degen und die andere aus jugendlichen Titulisten im Frack.

(In der Luft gebratene Enten.) Es geschehen merkwürdige Dinge! Dieser Tage herrschte, wie dem „Petit Journal“ aus Nantes gemeldet wird, auf dem See von Grandlieu ein furchtbares Unwetter mit Sturm, Donner und Blitz. Die Fischer suchten in aller Eile das Ufer zu erreichen, als plötzlich ein gewaltiger Donnererschlag ertönte. Im nächsten Augenblick sah einer der Fischer, Herr Garreau von Paffay, in sein Schifflein eine ganze Anzahl gebratener, zum Theil halb verholter Wildenten hineinfallen. Der Blitz hatte einen Flug Enten getroffen und in der Luft gebraten. Diese Enten erinnern ein bisschen an die Föhner, die in sehr heißen Sommern — hart gefochte Eier legen!

(Vollbildung in Rußland und Japan.) Japan hat eine Bevölkerung von 47 1/2 Millionen und ein Flächengebiet von 417,297 Quadratkilometer, wogegen Rußland etwa 140 1/2 Millionen Einwohner auf einem Flächenraum von 22,470,004 Quadratkilometern besitzt. Trotzdem hat Japan in seinen Schulen mehr Schüler als Rußland. In den japanischen Elementarschulen befinden sich nach der neuesten Statistik 4,302,823 Kinder, in Rußland nur 4,193,594 Kinder oder 92 vom Tausend in Japan gegen 92 vom Tausend in Rußland. Die Zahlen für höhere Schulen und Universitäten sind ebenfalls viel größer für Japan als für Rußland.

10.]

Die Witwe.

Roman von Mrs. V. Cameron.

— Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen. —

Fünf Minuten nach ihrem sensationellen Erscheinen in Barbara's kleinem Wohnzimmer hatte sich die Gesellschaft wie durch einen Zauber in Gruppen getheilt. Barbara sah noch immer an dem Theetisch und führte eine planlose Unterhaltung mit dem alten Herrn. Jim lehnte sehr gelangweilt gegen den Fenstersügel und versuchte sich der alten Miss Gollightly angenehm zu machen, während sich Nina, ganz Lächeln und Liebenswürdigkeit, grazios in ein'entfernt stehendes Sopha lehnte und Sir Georg Bartley sich auf einem niedrigen Sitz an ihrer Seite installirt hatte.

Bald plauderten die Beiden eifrigst über alle nur möglichen Dinge unter der Sonne. Es besteht eine Alles umfassende Freimaurerei zwischen allen vergnügungssüchtigen Londoner Leuten, welche ihnen für ein unerhörtes Thema der Unterhaltungen sorgte. Sir Georg Bartley und Mrs. Kean konnten sämtliche Lösungsworte des gesellschaftlichen Klatsches an ihren Fingern herzfählen, alle die kleinen Skandalgeschichten und Gerüchte, sowie der unaufhörliche Schnickschnack von tausend müßigen Zungen war ihnen Beiden vertraut. Sie besprachen ihre gemeinschaftlichen Freunde und Alles, was dieselben betraf. Gesellschaften, welche sie zusammen mitgemacht oder hätten mitmachen können, eben erscheinende Größen, Hochzeiten, Bälle, Rennen, Geburten, Todesfälle, Scheidungen, Alles ließen sie Revue passiren, die Unterhaltung riß gar nicht ab.

— Und nun was Sie selbst betrifft, Sir Georg, fragte Nina endlich. Was ist das mit dem gebrochenen Versprechen, über welches alle Welt redet? Erzählen Sie doch, wie entwickelt sich die Sache? Ich brenne darauf, davon zu erfahren.

Sie sprach selbstverständlich leise, aber Sir Georg sah furchtjam umher und gab einen leicht warnenden Ton von sich.

— H—h—h— und dann fuhr er flüsternd fort — ich werde diese Sache jetzt abbrechen!

— O — dann wird nichts davon in den Zeitungen stehen? sagte sie in einem sehr enttäuschten Ton.

— Nein, nein, ich hoffe nicht. Wissen Sie, es ging nicht länger so, die Leute hier unten, meine Wähler, sind sehr genau. Wenn ich die Sache auf irgend eine Weise vertuschen könnte, das wird viel besser sein, es würde so Vieles dabei herauskommen, ich wäre nicht im Stande, der Sache gegenüberzutreten.

— Aber ich hörte, daß Sie Carinne —

Wieder stieß Sir Georg einen warnenden Ton aus und wieder sah er ängstlich zu Barbara hinüber, denn das Zimmer war sehr schmal, und wenn sie zugehört hätte? Aber sie hörte nicht zu, sie sprach gerade ernst mit Mr. Bartley über die elende Lage der Fischer im Ort.

— Ich habe gehört, sie wollte sich nicht abzahlen lassen — sie möchte Sie gern beim Wort nehmen! flüsterte Nina.

Sie war nicht zu unterdrücken, sie wünschte Alles zu erfahren.

Georg nickte zustimmend mit seinem sandfarbenen Kopf.

— Sie wird es mir nicht leicht machen. Ich werde ihr den Wind aus den Segeln nehmen, wissen Sie, sagte er.

— Wie wollen Sie das machen, bitte? Eine Frau wie die ist immer einem armen jungen Narren wie Sie es sind, gewachsen, Sie unartiger Junge Sie! Ein ungezogener Junge, noch dazu mit Geld! O, Sie haben nicht zu hoffen, daß sie die Sache aufgeben wird. Sie wird Sie wegen gebrochenem Versprechen verklagen und Sie werden sie heirathen müssen.

— Nein, das werde ich nicht thun, weil ich nämlich folde werden und mich niederlassen will. Ich werde sofort irgend jemand Anderen heirathen.

Nina's Augen wurden rund vor Interesse und Staunen.

— O! Und wer ist diese Dame, bitte?

Als sie so fragte, zog eine Anwandlung von Neid gegen die unbekannte Dame durch Nina's Seele.

— O, warum hörte ich es nicht vor des armen, lieben Jim Rückkehr, daß er beabsichtigt, sich reell zu verheirathen, dachte sie, und noch einmal fragte sie ihn, wer denn diese glückliche Dame sei.

— Ja, ich habe sie bis jetzt noch nicht gefragt, aber ich werde es sehr bald thun, denn ich habe es mir fest vorgenommen. Würden Sie mir vielleicht dabei behilflich sein, Mrs. Kean?

Und Sir Georg dachte sehr geschickt zu handeln, als er wie von ungefähr bedeutungsvoll durchs Zimmer blickte auf Barbara. Nina folgte in sprachloser Bestürzung der Richtung seiner Augen. Dann bemächtigte sich ein merkwürdiges Gefühl, gemischt aus Eifersucht und Aufregung, ihrer.

— Bab! dachte sie, Bab! Du lieber Himmel, wie merkwürdig! Wie mag er gerade von allen Menschen auf der Welt auf Barbara gekommen sein?

Und als ob er ihre Gedanken errathe, flüsterte Sir Georg ihr ins Ohr:

— Barbara ist ein sehr hübsches Mädchen geworden, finden Sie nicht auch? Wir waren früher in unserer Kindheit große Freunde. Sie ist ein sehr gutes Mädchen, wissen Sie, sie ist eine von den Frauen, welche treu zu ihrem Garten halten, sie wird eine vorzügliche Gattin werden. Und dann sie hält wirklich sehr viel von mir, und ich glaube sicher, daß sie nie ein einziges Wort gegen ihren alten Spielkameraden anhören würde. Alle diese schrecklichen Geschichten sind nie zu ihren Ohren gekommen, und ich bin fest davon überzeugt, daß sie es auch nie erfahren wird — wie Mrs. Kean? Sie werden schweigen, nicht wahr?

Nina nickte kurz. Ein merkwürdiger Sturm von Gefühlen wogte in ihrem Innern. Es verwirrte sie ordentlich, denn es ließ sich hauptsächlich auf Alerger gegen Barbara zurückführen. Wie kam Barbara, das reine Kind, das sie stets verachtet und verabscheut hatte, eine kleine Unschuld vom Lande, welche abscheuliche Kleider und schlecht gemachte Stiefel und Handschuhe trug, die nichts und von Niemandem etwas wußte — wie kam sie dazu, dieses großen Glückes theilhaftig zu werden? Während Andere solch eine Chance weit mehr zu schätzen und zu würdigen verstanden hätten. O, der Gedanke verstrug es nicht, in seinen Details weiter ausgemalt zu werden, nun wo Jim Maitland und seine lebenslängliche Zuneigung im Hintergrunde stand. Darum bemühte Nina sich, die hoffnungslosen Einflüsterungen ihres innersten Herzens im Zaume zu halten. Aber der Gedanke würde wiederkehren, nicht allein während der Anwesenheit des Besuches, nein, Stunden nachher, lange, nachdem sie gegangen sein würden, wenn Jim nach Haverton zurückgekehrt sein würde, und sie selbst in einem bequemen Schlafrock in ihrer eigenen Stube auf dem Sopha liegen würde. Denn Nina verfiel sehr

rasch und bereitwilligt wieder in die Rolle eines Invaliden zurück, nachdem die Anregung vorbei war, und sie nahm Barbara's sanfte Ausschelte über ihre Unvernunft und Unvorsichtigkeit mit fleidamer Demuth hin.

— Ich finde, Du verdienst es, daß Du Dich elend fühlst, Nina, sagte Barbara vorwurfsvoll, indem sie ihr den Kopf mit Eau de Cologne badete und ihre ihre Medizin reichte. Ich verstehe nicht, wie Du auf den Gedanken gekommen bist, herunter zu kommen. Ich war noch nie so erstarrt, als wie ich Dich das Zimmer betreten sah.

— Ja, ich dachte, ich wollte versuchen, zu kommen und Deine Freunde zu sehen, Bab. Du sagst doch immer, ich muß mich zusammennehmen. Bab, wie lange kennst Du Sir Georg Bartley? fragte sie plötzlich.

— O, jahrelang.

— Hast Du ihn oft gesehen?

— Seit unserer Kindheit beinahe gar nicht. Ich glaube, als er zuletzt hier unten war, war er siebzehn und ich zehn Jahre alt. Damals gab er mir auch mein Kanoe.

— Und seitdem?

— Ungefähr vor einem Jahr sah ich ihn nochmal auf einige Minuten. Ich traf ihn in Haverton. Siehst Du, trotzdem er nach Devonshire kommt, um seine Wähler kennen zu lernen, geht er doch mehr in die nördlichen Theile. Wie war ich überrascht, als er in das Parlament gewählt wurde. Ein Anabe wie er und noch nicht einmal sehr klug.

— Er gefällt Dir, nicht wahr?

— O ja, ganz gut. Ich habe eine gewisse Zuneigung zu ihm, weil ich ihn schon so lange kenne.

— Aber Kind, weißt Du denn nicht, daß er, seitdem er mündig geworden ist, ein großes Vermögen bekommen hat. Er ist ein sehr reicher Mann, Barbara.

— Ja, das glaube ich, aber was geht das mich an, Nina?

Barbara lachte herzlich.

— Wie würde es Dir gefallen, einen reichen Mann zu heirathen, Bab? fragte ihre Schwägerin lächelnd.

— Sei doch nicht so albern, Nina! rief Barbara schnell. Solch eine Idee ist noch nie in meinen, noch irgend eines anderen Menschen Kopf gekommen. So, nun sprich nicht mehr, Liebste. Gehe zu Bett und schlaf recht schön.

Aber lange nachdem Barbara sie verlassen hatte, sagte Mrs. Kean sich immer und immer wieder, daß von allen Menschen gerade Barbara die Chance haben soll, die Frau eines Parlamentarismitglieds mit mehreren Landsitzen und einem Haus in Grosvenor-Square zu werden. Und sie wird Lady Bartley heißen, während ich nur einfach Mrs. Maitland sein werde. Du lieber Himmel, sie wird natürlich vor mir zu Tisch geführt werden, wenn wir uns auswärts treffen sollten. Nein, wie schrecklich! Aber natürlich, daren muß ich mich finden, solch eine Chance darf nicht verloren werden, man muß dafür sorgen, daß sie ihn nimmt. Er muß auf jeden Fall in der Familie bleiben.

10.

Kapitän Maitland war außerordentlich erschrocken, als er einige Tage später eines Morgens nach Faircliff Cottage kommend, hörte, daß Barbara mit Sir Georg Bartley in ihrem Kanoe ausgefahren sei.

Er kam mit einem so verstörten Gesicht zu Miss Gollightly in ihr kleines Zimmer, daß die gute alte Dame, welche stets bereit war, Unheil zu wittern, ganz erschreckt war. (Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 22. Februar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 88.  
Méréskelt helyárak.  
**Julius Caesar.**  
Szomorujáték 6 felvonásban.  
Irtó: Shakespeare. Fordította:  
Vörösmarty Mihály.  
Julius Caesar Ivánfi  
Octavius Caesar Horváth  
Marcus Antonius Beregi  
Popilius Lena Magyar  
Publius Latabár  
Mæcius Brutus Szacsavay  
Caius Cassius Gyenes  
Cassius Hetényi  
Trebanius Mihályfi  
Decius Brutus Pálffy  
Mettellus Cimber Császár  
Cinna Molnár L.  
Artemidorus Abonyi  
Cinna Dezső  
Lucilius Faludi  
Titinius Mészáros  
Pindarus Szóke  
Cicodius Körösmezsei  
Octavius szolgálja Nádai B.  
Strabo Narcisz  
Clitus Paulay  
Dardanus Gerő  
1-ső római polgár Botos  
2-ik „ „ Gabányi  
3-ik „ „ Pethes  
4-ik „ „ Rózsabegy

Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 28. Havi bérlet 12.  
**Tannhäuser**  
sawartburgi dalmokverseny  
Regényes opera 3 felvonásban.  
Szövegét és zenéjét szerzte:  
Wagner Richard.  
Kezdeté 7 órákor.

## Vígyszínház.

**Az erény utjai.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irtó:  
Flors és Caillavet.  
Gerbler Fenyvesi  
Cécile Varsányi  
Chevrière Szerény  
Simone Harmat H.  
Chaumette Hegedűs  
Margelin Góth  
Suzanne Kertész E.  
Issen Tanay  
Vareine Balassa  
Thémis Hegedűsné  
Gonette Nőgrády  
De la Morinière Bárdi  
Iris Gyarmati  
Inas Halász

Kezdeté fél 8 órákor.

## Uránia Színház.

**Dalmácia.**  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Népszínház.

**Katinka grófnő.**  
Nagy operett 3 felvonásban.  
előjátékkal. Irtó: Faragó Jenő.  
Zenéjét szerzte: Hivós Iván.  
Romanovszky gróf Kiss M.  
Katalin grófnő T. Harmath  
Ulászió gróf Szirmai  
Simon gróf Kiss K.  
János gróf Bálint B.  
Lodiska grófnő Subajda R.  
Laura grófnő Kaposi R.  
Erzsébet grófnő Molnár A.  
Ján Pácmán  
Romanovszky I. Irsai Leo  
Anna grófnő Krecsányi  
Katinka Szamosi  
Teofil herceg Kovács M.  
Pető Komlósi E.  
Reseda k. a. G. Kopolcsi  
Aranyvirág k. a. Satori P.  
Ulrics Ujvári  
Pásztorfi Szentmiklósy  
Pásztorleány Nagy M.  
Hirmók Mátrai B.  
Pető apródja Belcznai M.  
Teofil apródja Tordai H.  
Szobalány Delline

Kezdeté 7 órákor.

## Magyar Színház.

**A hajduk hadnagya.**  
Nagy operette 3 felvonásban.  
Irtó: Rajna Ferencz. Zenéjét  
szerzte: Czobor Károly.  
Blanchefort gróf B. Szabó  
Belajthy Pankas  
Kressenbronn Marton  
Vivonot Góth  
Eischoffshofen Helgat  
Boronay Imre Ráthonyi  
Hajás András Tallagi  
Barbarina Keleni J.  
Gaston Jaucourt Szentgörgyi  
Scherffenberg Dénes  
Szeplényi Sziklai  
Diogo di Albuquerque Iványi  
Egy abba Halasi

Kezdeté fél 8 órákor.

## Király Színház.

**A feeskék.**  
Operett 3 felvonásban. Zené-  
jét szerzte: Konti József.  
V. Filíp király Thury  
Vicente St. Vallier Vácsey  
Duboulois Papp  
Amelle Béni I.  
Louisson Fodák  
Riston Ferenzy  
Udvarmester Gabányi  
A zárdalónkő Erdő  
Tessierová Oláh  
Jovszlovina Magay A.  
Háznagy Cseh I.  
A jegyző Szomori  
Egy fővendék Abba  
Egy alarcos hölgy Berey J.  
Egy alarcos ur Csizsér

Kezdeté fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.  
Um 11 Uhr:  
**Eine Jause im Kiosk.**  
Posse von Caprice. Regie: Alexander Rott.  
Vorher um halb 10 Uhr:  
**„HIVATÁS SZERELEM“**  
A „Hivatás szerelme“ című bohózat folytatása.  
Bohózat irtó: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.  
Auftreten der excellenten Disense Manon Brouhard.  
Im prachtvollem Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert Munczl Lajos & fia!  
Am 29. d. im Wintergarten grosser Elite-Maskenball.

## Aufruf!

Erste Firma in ihrer Branche sucht für alle Städte und grössere Orte in Ungarn, Kroatien und Slavonien, hauptsächlich aber für

Békés-Csaba,	Hajduszoboszló,	Óbese,
Brassó,	Jászberény,	Ókanizsa,
Békés,	Kassa,	Pancsova,
Baja,	Kaproncza,	Pazina,
Belovár,	Kunfélegyháza,	Pozega,
Czegléd,	Kaposvár,	Szarvas,
Csongrád,	Lugos,	Szeged,
Dorozsma,	Miskolcz,	Szabadka,
Eger,	Marm.-Sziget,	Selmecz,
Eszék,	Mohács,	Temesvár,
Fiume,	Mezőkövesd,	T.-Szt.-Miklós,
Gyöngyös,	Nagyvárad,	Versecz,
Gyula,	Nyiregyháza,	Vác,
Hatvan,	Nagyszobon,	Warasdín,
Halas,	Nagykőrös,	Zágráb,
Hajdunánás,	Nagykikinda,	Zombor

## Vertreter

zum Absatz eines bereits überall bestens eingeführten Konsumartikels. Nur auf solche Firmen wird reflektirt, die auf frequentirtem Posten offenes Geschäft besitzen.

Als Provisionsträger können je nach Grösse des Ortes bis 3000 Kronen jährlich erzielt werden. Reklame und alle andere wie immer Namen habende Spesen werden vergütet. Offerte mit Angabe des Geschäftszweiges des Reflektanten sind unter Chiffre „Einträglich 9753“ an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9, zu richten.

## „THE GRESHAM“

### Lebensversicherungs-Gesellschaft in London

Filiale für Ungarn:

**BUDAPEST, V., Franz Josephsplatz 5—6,**  
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1902 . . . . . Kr. 198,863,506.88  
Zahresannahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1902 . . . . . Kr. 31,480,033.74  
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge u. für Rückkäufe u. f. d. Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . Kr. 448,478,190.91  
Während des Jahres 1902 wurden von der Gesellschaft 4748 Polizen über ein Kapital von . . . . . Kr. 43,059,529.29 ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in Budapest, sowie durch deren Serien Agenten in allen größeren Städten.

## Családi mulattató!

Phonograph és Grammophon

csakis elsőrendű

gyártmány

már ftt 6.50-tól

kezdve kapható



**RÉVÉSZ GYULA és Tsa özégnél**

Budapest, IV., Múzeum-körút 19 J. sz.

Uj képes árjegyzék ingyen és bérmentve.

Henzerek és lemezkekről külön jegyzék.

## MÖBEL

allergroßte Auswahl, in allen Stilarten.

### Komplete BRAUT-AUSSTATTUNGEN

**SALONGARNITUREN,**  
Teppiche, Ottomane, Chaiselongues, echte Cel-  
gemäße, Komptoir-, Vorzimmer- u. Kücheneinrich-  
tungen und sonstigen erdenlichen Einrichtungsbedarfes an

### Tischler- u. Tapezierer-Möbeln

Billige Preise geschmackvolle, dauerhafte Arbeit.  
Möbelskizzen mit circa 450 Abbildungen á 50 Heller.  
**Hauptstädtisches Möbel-Waarenhaus,**

Teréz-körút 5. **BUDAPEST** Kerepesi-ut 64.

Die besten neuen und einmal gebrauchten

## SAECKE

wasserdicke Decken am billigsten bei **J. Fischer, Buda-  
pest, V., Nador-utca 31—33. Kaufe**  
ständig jedes Quantum gebrauchter Säck und tausche gebr.  
Zuchtsäck gegen neue. **Decken-Leihanstalt.**  
Solideste Bedienung. Geegründet 1882.

**CEYLON THEE** **GA Marinitzsch**  
Wien, 5  
PREISLISTE I. Kohlmarkt 5  
franco u. gratis.

### Das weltbekannte Metallputzmittel



ist überall zu haben. Man verlange Gratisproben

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

## INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Plakateer sichtlich. 22343

**INDRA TEA IMPORT COMPANY, TRIEST.**

## Ist Strahlwässer

heilbar, ansteckend, vererblich? ?? Antwort gibt **H. Stroop**, Neuenkirchen in Westfalen Nr. 190 R. Wiedenbrück. Wichtig auch für Wagen- u. Leberleidende, bei verdächtig. Geschwülsten, inneren und äußeren Wucherungen! !! Zahlreiche beglaubigte Dankschreiben. 33137

Neues Zeitung-  
Manufakturpapier ist  
um 12 K. per Meter  
zweimal zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 5 Meter  
zweimal á 10 K.  
Näheres in der Exp.

**Ihr Damen**  
welche mit ihre Adressen  
schriftlich mittheilen, erhalten  
hochinteressante Sen-  
dung vollkommen gratis.  
**IGNATZ KANN**  
Ma Hilla Verfaß Wien,  
II., Rillensbrunnengasse 17.

### Wurst- und Fettwaren,

Salami, Speck, Schinken, Selchfleisch,  
Rohspeck, Schweinefette, Schweinefleisch  
und Székler-Käse täglich frisch liefert  
**Josef Theil,**  
Salami- und Selchwaren-Erzeuger,  
33317 **Medgyes** (Mediasch), Siebenbürgen.  
Man verlange Preisliste.

## FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WAILDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.

Heute:

### „Ein Abenteuer im Harem.“

Grosse Operette von **PAUL LINCKE.**

Dazie

Parisianas

Tschernoff

Postillons

Ehou-Liks etc. etc.

Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh. Konzert der Zigeuner-  
kapelle Vörös Elek.

